

Centre Number

Candidate Number

Name

CAMBRIDGE INTERNATIONAL EXAMINATIONS
International General Certificate of Secondary Education

FOREIGN LANGUAGE GERMAN

0525/02

Paper 2 Reading and Directed Writing

October/November 2003

1 hour 30 minutes

Candidates answer on the Question Paper.
No additional materials are required.

READ THESE INSTRUCTIONS FIRST

Write your Centre number, candidate number and name on all the work you hand in.
Write in dark blue or black pen in the spaces provided on the Question Paper.
Do not use staples, paper clips, highlighters, glue or correction fluid.

Answer **all** questions in **Section 1 and Section 2**.

You may also attempt **Section 3**.

At the end of the examination, fasten all your work securely together.

The number of marks is given in brackets [] at the end of each question or part question.

If you have been given a label, look at the details. If any details are incorrect or missing, please fill in your correct details in the space given at the top of this page.

Stick your personal label here, if provided.

For Examiner's Use

Section 1	
Section 2	
SUB-TOTAL	
Section 3	
TOTAL	

This document consists of **14** printed pages and **2** blank pages.



Erster Teil

Erste Aufgabe Fragen 1–5

Lesen Sie die folgenden Fragen. Sie haben für jede Frage vier Antworten zur Auswahl. Suchen Sie die Antwort heraus, die am besten passt, und kreuzen Sie das richtige Kästchen an.

- 1 Sie sind auf der Post und möchten ein Päckchen schicken.

Was suchen Sie?

A	<input type="checkbox"/>	Paketschalter
---	--------------------------	---------------

B	<input type="checkbox"/>	Geldautomat
---	--------------------------	-------------

C	<input type="checkbox"/>	Telefonkarten
---	--------------------------	---------------

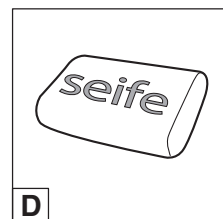
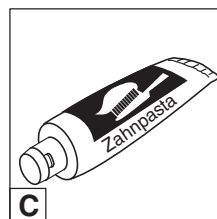
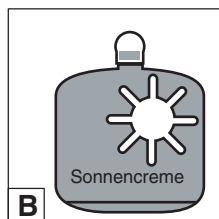
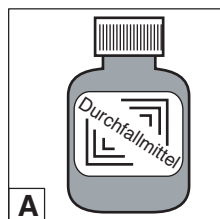
D	<input type="checkbox"/>	Formulare
---	--------------------------	-----------

[1]

- 2 Im Wetterbericht lesen Sie, dass es am Tag Ihrer Wanderung sehr heiß und sonnig wird.

Was nehmen Sie mit?

A	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------



B	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------

C	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------

D	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------

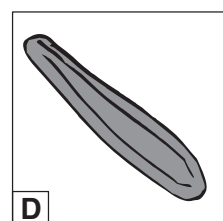
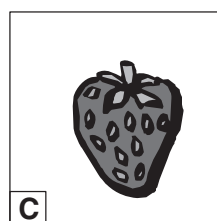
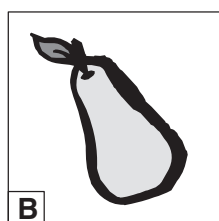
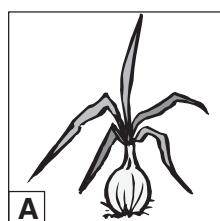
[1]

- 3 Wenn Sie nach Hause kommen, finden Sie diesen Zettel:

Bring bitte eine Gurke mit
vom Gemüsemarkt

Was sollen Sie kaufen?

A	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------



B	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------

C	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------

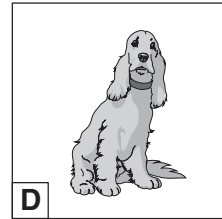
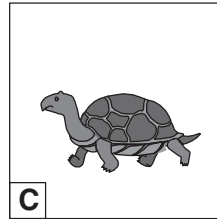
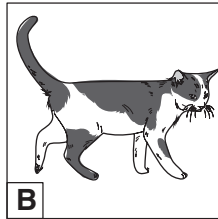
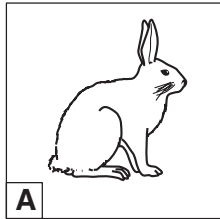
D	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------

[1]

4 Ihr Cousin ist allergisch gegen Tierhaare.

Was für ein Tier kaufen Sie ihm?

A	
---	--



B	
---	--

C	
---	--

D	
---	--

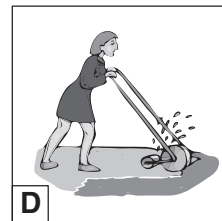
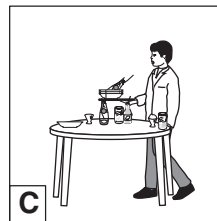
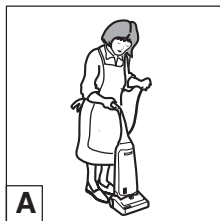
[1]

5 Sie finden diesen Zettel von Ihrem Onkel:

Kannst du bitte den Rasen mähen-
wir essen heute abend draußen.

Was sollen Sie tun?

A	
---	--



B	
---	--

C	
---	--

D	
---	--

[1]

[Total : 5]

Zweite Aufgabe Fragen 6–10

Lesen Sie jetzt die folgenden Auszüge, und tragen Sie dann die richtigen Buchstaben bei den Fragen ein.

A Torsten

Die meisten Leute denken, wir Teenager hören nur gern Popmusik-
mir gefällt klassische aber besser!

B Heike

Jedesmal wenn ich etwas mit Eiern esse, wird mir ganz schlecht, ich
werde richtig krank.

C Elke

Ich finde, die Umweltprobleme sind nicht so wichtig, wie alle Leute
immer sagen.

D Gerd

Ich mache am liebsten etwas mit meinen Eltern und Geschwistern,
das ist schöner als mit Freunden.

E Horst

Schade, aber teure Modekleidung kann ich mir leider nicht kaufen,
dafür bekomme ich nicht genug Geld von meinen Eltern.

F Gaby

Am liebsten fahre ich im Urlaub in die Alpen, da ist die Umgebung
wirklich am schönsten.

6 Wer beklagt sich über das Taschengeld? [1]

7 Wer hört Popmusik nicht so gern? [1]

8 Wer ist allergisch gegen Eigerichte? [1]

9 Wer reist am liebsten in die Berge? [1]

10 Wer ist am liebsten mit der Familie zusammen? [1]

[Total : 5]

Dritte Aufgabe Fragen 11–15

Lesen Sie den folgenden Brief und beantworten Sie dann die Fragen. Wenn die Aussage richtig ist, kreuzen Sie das Kästchen **JA** an. Wenn die Aussage falsch ist, kreuzen Sie das Kästchen **NEIN** an.

Lieber Volker!

Ich schreibe Dir aus meinem Urlaub an der Nordsee. Das Wetter hier im Herbst ist vormittags meistens ein bisschen neblig, aber nachmittags wird es trocken und sonnig. Ich habe einen schicken neuen Badeanzug, prima zum Schwimmen und Sonnenbaden-hier werde sogar ich schnell braun.

Übermorgen fahren wir mit der Fähre zu einer Insel, dort kann man Wanderungen am Strand machen und Sandschlösser bauen-richtige gibt es hier leider nicht.

Auf der Heimfahrt in vierzehn Tagen kommen wir kurz bei Dir vorbei-ich habe Dich doch so lange nicht gesehen!

Herzliche Grüße,
Deine
Petra

- | | JA | NEIN | |
|--|--------------------------|--------------------------|-----|
| 11 Petra macht Ferien am Meer. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | [1] |
| 12 Das Wetter ist sehr nass | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | [1] |
| 13 Petra fährt mit dem Schiff zu einer Insel. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | [1] |
| 14 Auf der Insel ist ein altes Schloss. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | [1] |
| 15 Petra will Volker in zwei Wochen besuchen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | [1] |

[Total : 5]

Vierte Aufgabe Frage 16

16 Sie wollen mit Ihrer Freundin einkaufen gehen. Sie faxen ihr eine Notiz darüber.

Schreiben Sie etwa 40 Worte. Beziehen Sie sich dabei sowohl auf die Frageworte als auch auf die Bilder.

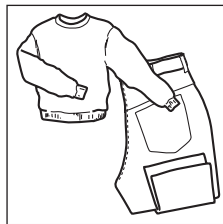
Wann?



Wo?



Was?



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

[Total : 5]

Zweiter Teil

Erste Aufgabe Fragen 17-24

Lesen Sie den folgenden Artikel, und beantworten Sie dann die Fragen auf **Deutsch**.

DIE POLIZEI – DEIN FREUND UND HELFER

In letzter Zeit wollen immer mehr Mädchen Polizistin werden. Sandra Schimmer aus Köln zum Beispiel. „Schon mit fünfzehn Jahren wollte ich zur Polizei“, erzählt die 19jährige. Seit einem Jahr geht sie auf die Polizeischule Selm-Bork, die größte in Nordrhein-Westfalen. 800 Polizeischüler gibt es an dieser Schule.

Die Ausbildung ist für Frauen und Männer gleich und dauert zweieinhalb Jahre. Während dieser Zeit wohnt sie im Wohnheim der Schule. Die Zimmer sind so klein, dass nur ein Bett und ein Schreibtisch hineinpassen. Mit ihren Freundinnen Susanne und Anke teilt sich Sandra Küche und Bad. Für alle gibt es einen großen Aufenthaltsraum.

Sandras Stundenplan ist sehr komplex und voll: Sport, Judo, Fremdsprachen, Verkehrsrecht und Informatik stehen zum Beispiel darauf. Später kommt noch die sogenannte „Modul Ausbildung“ hinzu. Hier lernen die Schüler, wie man einen Verkehrsunfall dokumentiert oder wie man bei einem Streit eingreift. Besonders freut sich Sandra auf das Fahrsicherheits-Training mit dem Streifenwagen, weil sie dabei lernen kann, das Auto auch in schwierigen Situationen zu kontrollieren.

Auf einer richtigen Polizeiwache muss Sandra ein mehrwöchiges Praktikum machen. Dort sieht sie dann, wie ihr späterer Beruf in der Praxis aussieht.

17 Wie steht es um die Zahl der Mädchen, die Polizistinnen werden wollen?

.....[1]

18 Wie lange wollte Sandra schon zur Polizei?

.....[1]

19 Wie ist die Ausbildung von Männern und Frauen?

.....[1]

20 Beschreiben Sie Sandras Unterkunft.

Nennen Sie **zwei** Punkte.

.....
.....[2]

21 Wie ist Sandras Stundenplan?

.....[1]

22 Was lernen die Polizeischüler in der „Modulausbildung“?

Nennen Sie **zwei** Punkte.

.....
.....[2]

23 Worauf freut sich Sandra?

.....[1]

24 Wodurch lernt Sandra, wie ihr tägliches Berufsleben einmal wird?

.....[1]

[Total : 10]

Dritter Teil

Erste Aufgabe Fragen 26–33

Lesen Sie den folgenden Text und die Aussagen. Wenn die Aussage richtig ist, kreuzen Sie das Kästchen JA an. Wenn die Aussage falsch ist, kreuzen Sie das Kästchen NEIN an und korrigieren Sie die Aussage. Vermeiden Sie dabei das Wort „nicht“ wie im Beispiel.

Der Lap-Top im Klassenzimmer

10 Uhr, die dritte Stunde der Klasse 7e, Geschichte bei Frau Brach. 28 Schüler sitzen vor ihren aufgeklappten Laptops und klicken sich durch eine CD-Rom über das Mittelalter. Frau Brach möchte wissen, was für Gewürze damals besonders gefragt waren. Der Klassenraum wirkt so aufgeräumt und weiß wie das Wartezimmer einer Arztpraxis. Niemand sagt ein Wort, jeder starrt auf seinen Bildschirm. Trotzdem herrscht ein Höllenlärm: der automatische Sprecher von der CD-Rom redet gleichzeitig aus 28 Laptops.

Marisa Gramm muss ihren Kopf auf die Tastatur ihres Laptops legen, um wenigstens ein bisschen was zu verstehen. Ein paar Sekunden bleibt sie so, dann greift sie zu ihrem Füller und notiert in ihr Heft: Pfeffer und Salz. „Wenn ich mit zehn Fingern tippen könnte, ginge alles noch schneller“, sagt sie dann, und ein wenig gestresst schaut sie jetzt schon aus.

Die 13-Jährige ist eine von 150 Schülern, die an ihrer Schule in einer von fünf Klassen unterrichtet wird, die alle mit den tragbaren Computern ausgerüstet sind. Per Funkmodem kommunizieren sie mit einer Schuldatenbank, von der sich die Schüler – ganz wie sie selber wollen – Lehrstoff zum Üben herunterladen können.

Begonnen hat die Zukunft bereits Anfang der 80er Jahre. Die Skepsis und Sorgen der Eltern waren zuerst groß. Sie fürchteten, dass die Maschinen wichtiger werden könnten, als ihre Kinder oder dass die Kinder nur noch vor dem Bildschirm hocken würden. So schlimm kam es jedoch nicht.

Umsonst ist der Anschluss an die digitale Zukunft allerdings nicht. Die Eltern zahlen eine monatliche Rate von €30 für die Maschinen. Vier Jahre lang, dann gehört das Gerät den Kindern.

JA NEIN

Beispiel: Frau Brach unterrichtet Naturwissenschaften.

.....
Frau Brach unterrichtet Geschichte.

26 Das Klassenzimmer ist sehr unordentlich.

.....

27 Es ist sehr laut im Klassenzimmer.

.....

- | | JA | NEIN |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 28 Marisa findet es leicht, alles zu verstehen.
..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 29 Marisa macht ihre Notizen auf Papier.
..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 30 Der Lehrer bestimmt, was die Schüler zum Üben herunterladen können.
..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 31 Die Eltern waren von dem Computerprojekt sofort begeistert.
..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 32 Die Eltern müssen die Benutzung der Computer finanzieren.
..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 33 Die Kinder dürfen am Ende ihren Computer behalten.
..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

[Total : 12]

Zweite Aufgabe Fragen 34–40

Lesen Sie den folgenden Text, und beantworten Sie dann die Fragen auf **Deutsch**.

PRAKTIKUM IM LEBEN

Montagsmorgen in der Behinderten-Wohngruppe „Bärenmoos“. Drei junge Männer und eine junge Frau sitzen in Jeans und Sweatshirts am Küchentisch und trinken ihren Frühstückskaffee. Daneben steht – ein wenig ängstlich und mit verschränkten Armen – Urs Amrein. Es ist sein erster Tag hier und er kennt Behinderte sonst nur aus dem Fernsehen. Der 41-Jährige ist Vize-Direktor bei einer Schweizer Bank, verheiratet, drei Töchter.

In dieser Woche will er in der Wohngruppe für Hirnverletzte „soziale Kompetenz“ lernen. Nicht, dass er bei seiner Bank durch unsoziales Verhalten aufgefallen wäre. Wer – wie Amrein – sich für diesen, für die Karriere sehr wichtigen Kurs anmeldet, der muss eine Woche lang den Anzug ausziehen und in der Drogenhilfe, in einem Hospiz oder mit Behinderten arbeiten.

„Seitenwechsel“ heißt das Projekt, das es in der Schweiz seit neun Jahren gibt. Die Zahl der Unternehmer, die ihre Top-Manager für eine Woche dorthin schicken, steigt ständig. Durch die erhöhte Anfrage aus Deutschland wird „Seitenwechsel“ jetzt zum Schweizer Exportschlager.

Bis zu €2000 lassen sich die Firmen so eine Woche kosten und sehen das als gut angelegtes Geld. Im normalen Arbeitstag verhindert der Leistungsdruck oft, auf den anderen einzugehen. Hier lernen Manager hingegen, sich in schwierige Situationen hineinzusetzen.

Nach seinem ersten Tag im „Bärenmoos“ ist Amrein mehr geschafft als nach einem Zwölfstundentag im Büro, obwohl er eigentlich weniger macht.

„Der Stress hier ist anders“, sagt Amrein. „Im Büro muss alles immer schnell gehen, und ich liebe den Druck geradezu. Hier ist alles langsamer, es muss alles geplant und eingeteilt werden. Ich habe immer gedacht, dass sich alles verbessern lässt; dass man alles managen kann – aber so geht es eben nicht!“

34 Warum erscheint Amrein zu Beginn etwas furchtsam?

.....[1]

35 Warum nimmt Amrein an dem Projekt teil?

.....[1]

36 Was macht das Projekt zum Exportschlager?

.....[1]

37 Wie sehen Firmen die Kosten von dem Projekt?

.....[1]

38 Warum erscheint es überraschend, dass Amrein am ersten Abend so müde ist?

.....[1]

39 Wie vergleicht Amrein sein Leben?

(i) im Arbeitstag

(ii) bei dem Projekt[2]

40 Was hat Amrein bei dem Projekt vor allem gelernt?

.....[1]

[Total : 8]

